

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblattausgabe".

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postgeschäftsamt: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Zugsprefte: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugaben; durch die Post bezogen: M. 4.75 monatlich, M. 14.25 vierteljährlich, ohne Bezahlung.
Zugabestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabekellen, die Träger und alle
Postanstalten. — In allen Fällen hört der Gewalt, Betriebsleitungen oder Streiks haben die Be-
völkerung keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erhaltung des entsprechenden Entgelts.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernruf:

"Tagblattausgabe" Nr. 6330-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonnab-

Postgeschäftsamt: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Ungewöhnliche örtliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.80, örtliche Reklamen M. 2.,
auswärtige Reklamen M. 7. — Sie die entsprechende Abrechnung über deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderlicher Anzeigen entrichten Nachlass. — Schluss der Anzeigen-
Abrechnung für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Wochentagen wird keine Gebühr abgenommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Samstag, 7. August 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 365. • 68. Jahrgang.

Wirtschaftskrise und Preisabbau.

Die in letzter Zeit wieder ständig steigende Zahl der Erwerbslosen spiegelt klar die Krise wider, die das deutsche Wirtschaftsleben jetzt durchleidet. Zwei Gründe sind es, die zu der allgemeinen Geschäftsstagnung geführt haben. Einmal der international in die Erhebung tretende Käufersstreik und ferner — allerdings nur für die deutschen Verhältnisse in Betracht kommend — die Besserung der deutschen Valuta. Zur erste Erscheinung ist die Bezeichnung Streik nicht ganz korrekt. Der Verzicht auf den Kauf ist in 99 von 100 Fällen durchaus kein freiwilliger, sondern er erfolgt, der Not gehorcht, da die Kaufkraft ganz außerordentlich gesunken ist. Die Preissteigerung ist bei weitem größer als die Steigerung des Einkommens. Die Valutabesserung allein hätte niemals zu einer so starken Lähmung der Kaufstätigkeit führen können, wenn nicht vorher — aus welchen Gründen kann hier unerörtert bleiben — eine so ungeheure Steigerung aller Preise eingetreten wäre.

Nun schien sich bereits ein gewisser Gesundungsprozeß vorzubereiten. Der Preisabbau begann auf einigen Gebieten, die Valuta blieb ziemlich stabil, so daß dadurch die Möglichkeit einer leidlich zuverlässigen Kalkulation, die in der Zeit der Valutabewegung völlig gefehlt hatte, wieder gegeben war. Man konnte hoffen, daß es mit der Zeit gelingen würde, zu einer weiteren unbedingt notwendigen Senkung der Preise zu gelangen. Das war etwa das Bild, das die deutsche Volkswirtschaft bot, als man sich in Spa an den Verhandlungstisch setzte. Das Bild war sicherlich düster genug, aber es schien doch, als seien Aussichten auf eine Wiedergesundung vorhanden. Das Ergebnis der Verhandlungen in Spa ist bekannt. Besteht auch heute bei den Sachverständigen keine Übereinstimmung darüber, ob sich die Forderungen der Entente auf Lieferung von 2 Millionen Tonnen Kohlen monatlich erfüllen lassen, so ist man sich doch einig darüber, daß die Vereinbarung von Spa die allerschwerste Belastung für das deutsche Wirtschaftsleben mit sich bringt. War schon die Belieferung der deutschen Industrie mit Kohlen bislang unzureichend, so wird sie jetzt noch eine weitere Verschlechterung erfahren. Die Einschränkungen, die notwendig sind, werden sich sehr bald sowohl bei der Industrie wie auch bei der Eisenbahn bemerkbar machen. Die großen industriellen Werke werden zeitweilig aus Kohlemangel zum Erliegen kommen, und das ist um so bedauerlicher, als wir gerade mit allen Kräften dahin streben müßten, mehr und billiger zu produzieren. Eine solche erhöhte Produktion wäre einmal erforderlich, um den deutschen Export zu heben. Immer wieder ist betont worden, daß wir vom Ausland Lebensmittel nur dann erhalten, wenn wir auch in der Lage sind, deutsche Erzeugnisse als Gegenwert zu liefern. Das in Maßen gedruckte Papiergeld ist nicht genügend, uns eine geregelte Zukunft ausländischer Lebensmittel und Rohstoffe zu sichern. Andererseits aber muß das Stilllegen der Betriebe durch den Kohlemangel auch auf das ungünstigste auf die Preisgestaltung einwirken. Betriebs einschränkungen wirken stets erhöhd auf den Unfallsoffizienten der Betriebe ein. Damit ist eine neue Tendenz der Warenverteuerung geschaffen, die den Bestrebungen auf einen Preisabbau in die Arme fällt.

Umso mehr muß unter diesen Umständen alles getan werden, um einer Verteuerung der Urprodukte, vor allem der Kohle, vorzubeugen. Bekanntlich hat die Frage der Kohlenverteilung erst in diesen Tagen wieder zur Diskussion gestanden. Das rheinisch-westfälische Kohlenkonsortium hatte beim Reichskohlenverband eine weitere, sehr erhebliche Erhöhung der Kohlenpreise beantragt. Ein Teil des Mehrpreises sollte zur Besteitung der Kosten für Siedlungsbauten dienen, der Rest zur Rücklösung der Vorhüsse, die das Reich den Bergwerksgesellschaften zum Zwecke der Erhöhung der Löhne in Form von Lebensmittelversorgungen an die Arbeiter gewährt hatte. Es ist bekannt, daß die Regierung diesem Antrag gegenüber eine ablehnende Haltung eingenommen hat. Sie erklärte, daß sie zum Bau von Verarbeitungsbauten selbst einen Kredit von 300 Millionen Mark bewilligen werde, so daß dieser Teil des Antrages unnötig sei, und daß sie auch die Preiserhöhung, so weit sie mit der Steigerung der Arbeitslöhne zusammenfällt, nicht billige. Der Reichskohlenverband hat zwar dennoch den Antrag des Kohlenkonsortiums angenommen, so weit der Ausschlag den Lohnsöhnen dienen soll. Das Kabinett hat jedoch nun mehr die Erhöhung endgültig abgelehnt und zwar durchaus mit Recht. Wird doch die Frage, ob die Kohle wirklich so teuer sein muß, von anerkannten Fachleuten durchaus verneint. Dr. Kucanowski, der Direktor des Statistischen Amtes, Schönebeck, hat beispielsweise erst kürzlich darauf hingewiesen, daß seit dem 4. Quartal 1919 der Arbeitslohn auf die Tonne Steinkohlen fast auf das Doppelte, der Unternehmer-

gewinn aber auf etwa das Fünffache gestiegen sei. Diese Rechnung ließ sich trotz mancher Versuche der Gegenseite nicht enträtten. Auch die Tatsache, daß jetzt die Braunkohlen- und Bitumipreise nicht unbedeutlich herabgesetzt werden können, ja, daß sogar die Braunkohlenwerke von selbst die Herabsetzung angeboten haben, dürfte mit Recht dazu führen, daß man den Berechnungen der Zechenbarone sehr skeptisch gegenübersteht. Schließlich muß sich auch die inzwischen eingetretene Herabminderung der Materialpreise fühlbar machen und die zu erwartende Produktionssteigerung muß die Generalunruhen der Zechen verringern.

Es braucht weiter nicht betont zu werden, daß eine weitere Erhöhung des Kohlenpreises sich sofort auf allen Gebieten bemerkbar machen müßte. Mit der beantragten Kohlenpreiserhöhung fiel zeitlich die Erhöhung der Roheisenpreise sowie der Eisen- und Stahlpreise um etwa 10 bis 15 Prozent, die der Eisenwirtschaftsverbund beschlossen hat, zusammen. Bei erhöhten Kohlenpreisen würde sich naturgemäß auch die Eisenpreisbildung wieder anders gestalten. Bereits im Mai war die deutsche Eisenindustrie nicht mehr in der Lage, mit einem einzigen Eisenartikel mit Amerika zu konkurrieren und konnte auch in Formen, Stab Eisen, Groblechen, Mittelsblechen und Schienen nicht mehr mit England in die Schranken treten. Deutschland produzierte teurer als die wichtigsten Konkurrenzländer, obwohl es, selbst noch dem heutigen Wechselkurs umgerechnet, niedrigere Arbeitslöhne hat. Diese Verhältnisse haben dann bekanntlich Ende Mai zu der ersten Herabsetzung der Eisenpreise geführt. Der Weg, der zum Abbau der Preise führt, muß konsequent weiter verfolgt werden, wenn die Gesundung der deutschen Volkswirtschaft erreicht werden soll.

Die Flaggenfrage.

Br. Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche Note über die Flaggenanwendung ist gestern abend schriftlich der französischen Botschaft übermittelt worden. Das Schriftstück weist, wie die "S. A." zu wissen meint, auf die in Frage kommenden Artikel des Völkerbundesatzes des Friedensvertrages von Versailles hin.

Der Reichskanzler in Urlaub.

Br. Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichskanzler Goerdeler hat sich gestern abend für einige Zeit zum Besuch seiner Angehörigen nach Freiburg in Baden, seiner Heimat, begeben. Die Dauer seiner Abwesenheit hängt natürlich vom Gang der politischen Ereignisse ab.

Die Versorgung der Entlassungsmannschaften.

Br. Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Zur Fürsorge für die auf Grund der Verminderung des Heeres von 200 000 auf 100 000 Mann zu Entlassung kommenden Heeresangehörigen sind vom Reichswehrministerium verschiedene Maßnahmen getroffen worden, die nun in zwei Gruppen teilen, nämlich eine materielle Fürsorge und dann eine Arbeitsvermittlung und Erleichterung des Übersetzes in burgerliche Berufe. Zu der ersten Art der Fürsorge gehört die Auszahlung einer Treppenprämie, die die Entlassenen sich bis zum 10. Juli verdient haben. Dann erhalten die auf Fürsorge Entlassenen bis zum Ablauf des Monats, in der sie eine Arbeitsstelle antreten, längstens aber auf zwei Monate nach der Bevollmächtigung ihnen zukommende Gehälter (Grundgehalt, Untergabe, Kinder- und Rentenversicherung), ferner können sie zu billigen Preisen Kleidungsstoffe oder militärische Kleidungsstücke nach Entfernung lärmlicher Abzeichen lässlich erwerben, wozu vom Reihe ein Zuschuß geleistet wird. Der Zivilanzug mit Säbel, Waffe usw. kommt auf etwa 350 M., der Militäranzug dagegen auch Säbel und Waffe auf etwa 220 M. Zur Arbeitsvermittlung werden in dem Bereich jedes Wehrkreiskommandos Fürsorgestellen für die Entlassenen, die früheren Wirtschaftsstellen in der Höchstzahl von je drei Stellen eingerichtet, denen je vierzehn Angehörige bei ihrer Entlassung zugewiesen werden. Die eigenständigen Träger der Arbeitsvermittlung sind bei jeder Fürsorgestelle eingerichtete Wirtschaftsstellen, die in den Hauptstädten aus erschöpften Gemeinschaftsunternehmen sich zusammensetzen. Diese arbeiten mit den vom Reichsamt für Arbeitsvermittlung eingerichteten Arbeitsbeschaffungsstellen zusammen.

Aus dem hessischen Landtag.

Br. Darmstadt, 6. Aug. Der hessische Landtag erledigte gestern nach langen Beratungen den Hauptvoranschlag und dann weiter eine große Reihe von Regierungsvorlagen, darunter eine Vorlage über die zwangsweise Anlegung von Bau und Land aus Gründen der Wohnungsfürsorge, des Verkehrs, der Gesundheitspflege und zweckmäßigen Bebauung. Ein Antrag, das verherrlichte Lehrerbitten bis zur Neuregelung des hessischen Grundgehaltes auf ihrem Posten verteidigen können, wurde abgelehnt.

Deutschland und Persien.

Br. Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Seit zwei Monaten verhandelt die deutsche Regierung mit der persischen Regierung, um eine Genugtuung für die Ermordung des deutschen Gesandten in Tabriz, Wüstrow, zu erhalten. Die persische Regierung sucht zunächst jede Verantwortung abzulehnen, da sie keine Macht in Tabriz habe und auch Herr Wüstrow s. Jt. nicht mehr Konsul der deutschen Regierung gewesen sei. Als dieses Argument von Deutschland nicht anerkannt wurde, begann die persische Regierung, sich auf die Behauptung zurückzuziehen, Wüstrow sei nicht von einer persischen Kugel getroffen worden, sondern habe Selbstmord verübt. Das ist von dem im Hause wohnenden deutschen Arzte und seinem Dienst ausdrücklich widerlegt worden. Trotzdem hat es die persische Regierung für gut befunden, jede Verantwortung abzulehnen und sich geweigert, Genugtuung zu geben.

Der Vormarsch auf Warschau.

Einstellen der Feindseligkeiten bedeutet Ausbruch der Gegenrevolution.

W. T. B. Amsterdam, 6. Aug. (Drahtbericht.) Der "Times" zufolge wird in russischen Kreisen Londons behauptet, daß das Telegramm, welches Kamenev von Moskau erhalten habe, besagt, daß selbst wenn man den Befehl geben würde, den Vormarsch in Polen einzustellen, das tote Heer nicht gehorchen würde. Lenin erklärte in einem Telegramm, er könne keinen Auftrag geben, die Feindseligkeiten einzustellen, da sonst ein Ausbruch einer Gegenrevolution in dem russischen Heere zu befürchten sei, das nicht zufrieden wäre, bevor Warschau nicht genommen wäre.

Br. Paris, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) "Excelsior" meldet aus London: Die Antwort Tschitschirins auf das Ultimatum Lloyd Georges soll morgen der englischen Regierung übergeben werden. In dieser Antwort erklärt Tschitschirin, daß die Bolschewiken die Operationen gegen Polen nicht einstellen können. Die Bolschewiken sind aber geneigt, mit Polen Frieden zu schließen, seine volle Unabhängigkeit anzuerkennen und ihm bezüglich der künftigen Grenzen Großmut zu zeigen, dagegen lehnen sie es ab, die Randstaaten zu Verhandlungen zuzulassen.

Polen ohne Beistand.

Br. Paris, 6. Aug. (Drahtbericht.) Der "Matin" schreibt: Es wird mit großer Leichtigkeit von einer großen gemeinsamen Offensive der Randstaaten von Polen gegen Sowjetrussland gesprochen. Doch bestätigt sich diese Nachricht nicht. Was Deutschland betrifft, so denkt kein Staatsmann der Entente, mit Ausnahme einer kleinen englischen Gruppe daran, von Deutschland zu verlangen, daß es eine Schutzwehr für Polen errichten solle. Deutschland behält eine vollkommene Freiheit in dieser Frage, und seine Lage sei zu vorteilhaft, als daß es sich vorzeitig durch Verhandlungen die Hände binden. Von Frankreich sei das Gerücht verbreitet worden, man denke daran, Truppen zu entsenden. Nach der Auskunft, die der "Matin" in dieser Frage erhalten hat, ist diese Nachricht vollkommen unrichtig. Die französischen Truppen brauchen 1 Monat, um anzutreffen und müßten sehr zahlreich sein. Nachdem Frankreich Deutschland besiegt habe, könnte es sich nicht dem Nilo aussetzen, vor den Bolschewiken den Rückzug antreten zu müssen. Auf keinen Fall wird Millerand in dieser Angelegenheit etwas unternehmen, ohne das Parlament zu Rate zu ziehen. Der "Matin" glaubt, daß Rumänien ebenfalls nichts gegen Sowjetrussland unternehmen wird, da die Bolschewiken seit 8 Monaten Rumänien nicht mehr bedroht hätten. Die einzige Regierung, die Polen ihr Beistand angeboten habe, sei die von Budapest, aber diese wird jedenfalls Bedingungen stellen, die sowohl die Slowakei, als auch Österreich-Ungarn nicht annehmen würde. Es sei auch höchstwahrscheinlich, daß diese beiden Länder sich nicht auf die Seite von Ungarn schlagen wollten.

Reuter demonstriert Vorbereitungen über Truppen- und Munitionssendungen nach Polen.

W. T. B. London, 6. Aug. (Drahtbericht.) Reuter stellt gegenüber Presseberichten fest, daß keine Vorbereitungen getroffen worden sind, um Truppen oder Kriegsmaterial nach Polen zu entsenden. Der Rückmarsstrat habe sich mit der Frage der Entsendung von Truppen nach Polen beschäftigt. Divisionen, die nach Blättermeldungen zur sofortigen Verfügung stehen sollen, können durchaus nicht nach Polen transportiert werden, da sie an einer anderen Stelle unabkömmlich sind.

Ungarische Divisionen für Polen.

Br. Warschau, 6. Aug. (Drahtbericht.) Die ungarische Regierung hat der polnischen Regierung zwei Infanterie- und zwei Kavallerie-Divisionen zur Verfügung gestellt. Die Frage ist aber die, wie die Truppen nach Polen geschafft werden sollen.

Blockade gegen Ruhland.

Br. Paris, 6. Aug. (Drahtbericht.) Nach einer Pressemeldung aus London behauptet der "Daily Express" zu wissen, daß Lloyd George Krassjin und Kamenev mitgeteilt habe, es sei Befehl zur Ausführung einer neuen Blockade an die britischen Seestreitkräfte ergangen.

Noch dem "Daily Herald" hat das Geschwader in der Nordsee Befehl erhalten, nach dem baltischen Meer in See zu gehen.

Eine deutsche Note an Polen.

Br. Berlin, 6. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Gesandte in Warschau hat im Auftrag der Reichsregierung der polnischen Regierung eine Note überreicht, in der die erste Auflenkunst der polnischen Regierung auf die Bedrohung der Deutschen in Polen und die östlichen türkischen Angriffe, denen selbst Vertreter des Roten Kreuzes ausgesetzt waren, hingewiesen und um Verständigung gebeten wird, die eine Verschärfung der Gegenseite auszuschließen geeignet erscheinen. Bei Übergabe der Note ist vom Gesandten vom polnischen Ministerium zugesichert worden, daß energische Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des friedlichen Verhältnisses zwischen Deutschland und Polen ergriffen werden würden.

Deutsch-polnischer Gefangenenaustausch.

mz. Berlin, 6. Aug. Seit längerer Zeit schwieben zwischen dem Auswärtigen Amt und dem polnischen Generalstammando in Polen Verhandlungen über den Austausch der in dem sogenannten „Kotwierz“ in Polen in Haft befindlichen Gefangenen gegen polnische Gefangene, die in Deutschland zurückgehalten werden. Die Verhandlungen führen nach Überwindung manigfältiger Schwierigkeiten zu dem erfreulichen Ergebnis, daß am 4. August in Standort 15 der in Polen internierten Deutschen gegen 15 in Frankfurt a. d. O. internierte Polen ausgetauscht und ihnen die lange sehnte Freiheit wiedergegeben wurde. Sie wurden von Vertretern des Auswärtigen Amtes begrüßt. Beiderseits dankenswert machte sich an diesem Austausch auf deutscher Seite der deutsche Kriegsgefangenenkommissar in Polen Superintendent Art und auf polnischer Seite Oberleutnant Szwarczki vom polnischen Generalstammando und der polnische Staatskommunikator für Gefangenenausgetausch Arzualankiewicz in Berlin verdient. Es steht zu hoffen, daß die weiteren Austauschverhandlungen die noch in Polen befindlichen deutschen Gefangenen bald in ihre Heimat zurückführen.

Mehrheit gegen den Steuerabzug im Bergischen Land.

mz. Elberfeld, 6. Aug. (Drabtbericht.) Seit einigen Tagen macht sich auch in der Industrie des Bergischen Landes eine starke Wirkung unter den Arbeitern gegen den Steuerabzug bemerkbar. In den letzten Tagen wurden die Arbeiter bei den Werktüchtungen verschiedener großer Unternehmungen, u. a. auch in den Fabriken Beyer, Röhring, um die bereits vom Lohn abgezogenen Steuern zurückzuverlangen. Gestern nachmittag verlangten die Arbeiter des Warenhauses Lieb in Elberfeld Befreiung vom Steuerabzug und Rückzahlung der bereits eingezahlten Gelder. Da eine Einigung zwischen der Firma und dem Personal nicht herbeigeführt werden konnte, wurde das Kaufhaus geschlossen.

Vorpommern noch immer ohne Licht und Kraft.

mz. Swinemünde, 6. Aug. Der Streit der Beamten und Arbeiterschaft der Überlandseentrale Stralsund und der Betriebswerke Swinemünde dauert noch wie vor in vollem Umdau an, so daß ganz Vorpommern ohne Licht und Kraft ist. Der Aufsichtsrat der Überlandseentrale lehnte in den bisherigen Verhandlungen die Gehalts- und Leidnerhöhungen ab, die angesichts des annunciatischen Abschlusses bei der Generalversammlung gefordert worden waren. Die Bediute haben unter dem Streit sehr zu leiden. Die Zeitungen können noch immer nicht erscheinen. Die Arbeiter des Wasserwerks Swinemünde streiken nicht. Der Betrieb wird durch Dampfanlagen aufrecht erhalten, so daß Swinemünde wieder Wasser hat. Dagegen sind die Nachbarsäfte ohne Wasser. Im allgemeinen ist die Lage ruhig. In Swinemünde fanden schon Lebensmitteluntersuchungen statt, in deren Verlauf die Demonstranten in die dortigen Konditoreien eindrangen und die Kunden zu niedrigen Preisen verkaufen.

Das neue Seekabel.

mz. Berlin, 4. Aug. Heute mittag 1 Uhr wurde vom Wolfsbischen Bureau ein Probegespräch mit Königsberg über das neue Seekabel Leda-Tonsitten geführt. Die Verständigung war sehr gut.

W. T. B. Berlin, 4. Aug. Nach dem „Achtuhrtagsblatt“ fand heute vormittag in der Stadthalle in Königsberg eine Feier zur Eröffnung des Kabels von Ostpreußen nach dem Reich statt, wobei der Postminister Giesberts die Grüße der Regierung überbrachte und erklärte, die Reise nach Königsberg solle beweisen, daß die Reichsregierung das ostpreußische Volk nicht vergesse. Nachdem der Oberpräsident der Reichsregierung den Dank Ostpreußens ausgesprochen hatte und Ministerialdirektor Bredow das Kabel in die Obhut der Königsberger Behörden übergeben hatte, wurde eine Verbindung über das neue Kabel hinweg mit Reichspräsident Ebert in Berlin hergestellt. Neben dem Rednerpult war ein Sprechapparat und ein Schallverstärker aufgestellt. Nachdem der Reichspostminister Giesberts dem Reichspräsidenten die Fertigstellung des Kabels nach Ostpreußen gemeldet hatte, antwortete der Reichspräsident, dessen Worte überall zu hören waren, indem er den Reichspostminister ersuchte, der Provinz Schlesien seine Glückwünsche und seinen Gruß zu übermitteln.

(17. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das Haus mit den Engeln.

Roman von Emma Haushofer-Metz.

„Dann mußt du auch das Gefühl gehabt haben, daß dein Vater dir deine Jugend verklummierte!“ fuhr Alexander fort. „Ich finde Menschen, die nur sparen und sparen wollen, sollten einfach nicht heiraten. Keine Kinder haben! Dann könnten sie ja noch viel mehr zurücklegen von ihrem geliebten Geld!“

Er stand nun vor dem Vater wie ein zorniger, leidenschaftlicher Ankläger. Perneggs graues Gesicht wurde ganz fahl.

„Das geht denn doch zu weit! Eine solche Unzufriedenheit!“

„Wofür soll ich dankbar sein?“ rief Alexander, ohne auf die angstvollen Augen von Mutter und Schwester zu achten, und warf mit einer kühnen Bewegung die Hände zurück, die ihm in die Stirne fiel. „Für dieses Leben, zu dem du mich gezwungen hast! Ich habe dich angelebt, mich nicht aus dem Gymnasium herauszunehmen: alle Lehrer haben dir gesagt, daß ich der begabteste Schüler in der Klasse sei, doch es schade wäre, wenn ich keine höhere Laufbahn einschlagen dürfte. Aber nein! Ich mußte in das Geschäft, um mir nur bald mein Brot zu verdienen. Wenn es dir nicht um die dreijährige Militärzeit gewesen wäre, dann hätte ich gleich nach der Volksschule irgendwo Lehrlinge werden müssen. Nicht einmal englischen Unterricht hast du mich nehmen lassen, und wenn ich nicht selbst dafür gesorgt hätte, daß ich Sprachen kann, dann wäre ich ja reich der kleine Kommiss, der nichts Höheres erwarten darf. Wenn es dich nur nichts kostet! Wenn ich nur genug verdiente, um mein Essen selbst zu bezahlen! Es ist kurzfristig, es ist eine falsche Sparweise, — aber die ist ja Trumpf bei uns! Die Existenz, die du mir geschaffen hast, ist mir verleidet! Für dieses Leben kann ich dir nicht dankbar sein! Ich wollte, ich wäre es los.“

Der internationale Sozialistenkongress.

W. T. B. Genf, 5. Aug. Der internationale Sozialistenkongress setzte die Debatte über die Sozialisierungstragödie fort. Schließlich wurde eine diesbezügliche Resolution angenommen, wobei 10 Delegierte der „Labour Party“ sich der Abstimmung enthielten. — Sodann sprach McDonald (England) über den Wiederaufbau. — In der Nachmittagssitzung wurde zunächst die Stellungnahme der Internationale zum Internationalen Arbeitsamt in Genf erörtert. Die vom Auslaß unterbreite Entscheidung wurde gegen 4 englische Stimmen angenommen. Sie erklärt, daß der Kongress mit Genugtuung Kenntnis nimmt von der Gründung des Internationalen Arbeitsamts und mit Freuden die Ergebnisse der Konferenzen in Washington und Genua verzeichnet, die einen bedeutenden Schritt auf dem Wege der internationalen Sozialreform darstellen. Der Kongress fordert die Arbeiterorganisationen der ganzen Welt auf, das Internationale Arbeitsamt zu unterstützen.

Darauf begann die Ausprache über das politische System der Sozialdemokratie. Namens des Auslaß unterbreite Webb (England) dem Kongress einen Beschluß, der u. a. erklärt, daß das Verfolgen des kapitalistischen Systems die Übernahme der politischen Macht durch die Arbeiterschaft zu einer gesetzlichen Notwendigkeit mache. In einer Abendrede, die bis 12 Uhr heute nacht dauerte, nahm der Kongress die Entscheidung, das politische System der Sozialdemokratie, nach einer umfangreichen Ausprache, an der sich alle Delegierten beteiligten, an. Der Kongress bekannte sich darin zur Demokratie als dem einzigen richtigen Weg zur Errichtung des Sozialismus und lehnt das bürgerlich-kapitalistische System ab. Zum Schlusse teilte der Präsident mit, daß der nächste Kongress im Jahre 1922 in Brüssel stattfinden wird.

Der Bergarbeiterkongress für den Schichtenttag.

mz. Genf, 5. Aug. Der internationale Bergarbeiterkongress legte heute vormittag seine Versammlung seit mit der Behandlung des belgischen Staatenentwurfs. Nach diesem Entwurf steht für den internationalen Bergarbeiterbund, wie er genannt werden soll, zwei Ziele, die gewerkschaftlichen Rechte der Bergarbeiter zu verteidigen und die Maßnahmen zu veranlassen, die geeignet sind für einen wirksamen Schutz der Mitglieder des Bundes. In der längeren Debatte konnte man sich über die Ausgestaltung des internationalen Sekretariats nicht einigen, weshalb die Aussprache hierüber auf morgen vorzeitig verzögert wurde. Der Präsident der Arbeitszeit begründete Rose-Denmark die Notwendigkeit der Einrichtung der Sekretariate in Deutschland, wo schon jetzt die Sekretariate durchgeführt werden. Bei der Sekretariatswahl wählten drei Schichten zur Förderung und eine Sekretariatskommission für Bergarbeiterverbände verholt werden, was gegenüber den jungen bis 20 Stundenlohn ein Plus von 4 Stunden bedeute, mitin alle eine Steigerung der Erzeugung. Rose betonte stellvertretend, daß die Forderung des Schichtenttags in seinem Zusammenhang mit den Verhandlungen in Spanien, sondern unmittelbar nach dem Ausbruch der Revolution in Deutschland erhoben worden sei. So handele es um keine deutsche Interesse. Die Deutschen verlangten auch nicht sofortige Einführung des Schichtenttags, sondern erst müßten die technischen Vorbereitungen getroffen werden. Über die Forderung müsse schon jetzt erhoben werden, damit sie einmal verwirklicht werden könnte.

Auch in der Nachmittagssitzung wurde die Aussprache über den Schichtenttag fortgesetzt. Es sprachen verschiedene Delegierte, die im allgemeinen die deutliche Forderung auf Einführung des Schichtenttags als unvermeidbar befürworteten. Wihmann (Deutschland) betonte jedoch, daß die deutlichen Bergarbeiter nur unter dem Zwange der Verhältnisse und unter dem Druck der Alliierten Überzeugungen fahren müßten, denn Millionen müßten monatlich an die Alliierten abgeliefert werden. Schließlich fand eine Relativierung Annahme, in der es heißt:

Angesichts des gesundheitsgefährlichen Charakters erklärt sich der Kongress grundsätzlich für den Schichtenttag der unter Tag arbeitenden Bergleute. Der Rückgang in der ganzen Welt könnte doch eine verlängerte Schichtzeit nicht verhindern. Der Kongress erklärt sich auch bereit, dem Vorstand sei Verlängerung der Arbeitszeit mit internationalen Mitteln Widerstand zu leisten.

Der Verein für das Deutschthum im Ausland.

Br. Berlin, 5. Aug. (Eig. Drabtber.) Wie wir hören, will der Deutsche Schulverein in Österreich demnächst offiziell und förmlich sich mit unserem Verein für das Deutschthum im Ausland, der ja besonders diesen Schweizerorganisationen darstellt und ebendem gleichfalls Deutscher Schulverein bleibt, zusammenschließen. Der Verein für das Deutschthum im Ausland würde dann mehr und mehr zu seinem ursprünglichen Arbeitsgebiet, der Pileage der deutschen Schule, internationaler Diaspora, zurückkommen, während die umfassenden Aufgaben des Grenz- und Auslandsdeutschthums dem vor Jahren begründeten sehr verdienstvollen „Schubund“ zuvielen. Der Verein für das Deutschthum im Ausland hält im Lauf dieser Woche in Marburg a. d. Lahn seine Hauptversammlung ab, die erste seit dem Krieg. Es wird ein neuer Vorstand zu wählen sein, da der bisherige Vorstand der Gelände von Neuenburg inzwischen seinen Wohnsitz nach Heidelberg verlegt hat. Als aussichtsreicher Kandidat soll der frühere deutsche Geschäftsträger von den Landen in Aussicht genommen worden sein.

Scheu und gedrückt saß Pius in seinem Stuhl, nur in seinen Augen war ein verbissener Zorn. Seine mageren Hände strichen gewohnheitsgemäß auf dem Tischtuch die Brotrückchen zusammen. Er schaute auf die Gesichter von Frau und Tochter, die sich erschrocken auf die Arbeit senkten, als müßte er auf ihnen Entsehnen lesen über das Unerhörte, was ihm geschah, als sollte die Mutter ihm helfen, die harten Worte, die der eigene Sohn ihm entgegenschleuderte, zu bekämpfen. Aber es schien ihm, als wären die beiden auch gegen ihn verschworen und stimmten heimlich dem Auführer zu.

Von einer rasenden Angst erfaßt, es könnte ihm im nächsten Augenblick sein streng gehütetes Geheimnis entrissen werden und der Sohn verraten, was er irgendwie erfahren haben mußte, schaudernd vor den Aufsprüchen der Familie, die dann an ihn herantreten würden, fuhr er auf, als stünde er Räubern gegenüber. Weinerlich flang seine Stimme:

„Was willst du von mir? Soll ich mich ausziehen, damit du befriedigt bist? Soll ich vom Haus heruntersteigen? Entschuldige nur, daß ich nicht als Kreuz auf die Welt gekommen bin, daß du nur der Sohn eines armen Geschäftsmannes geworden bist.“

Alexander lachte auf.

„Was soll das dumme Lachen?“ schrie Pius heiser, zitternd vor dem Schlag, der ihn nun treffen mußte.

Aber Alexander bereute, daß er sich nicht besser berichtet hatte. Die heißen umschatteten Augen, in denen finstere Entschlüsse glühten, hielt er fest auf den Vater gerichtet:

„Ich lache, weil es doch traurig bei uns bestellt wäre, wenn nur ein Kreuz seinen Sohn studieren lassen könnte. Fritz Haushammer, der mit mir in der Lateinschule war, hat keinen Vater mehr und seine Mutter bringt sich mit Sprachunterricht durch und hat es doch leisten können, daß ihr Fritz auf die Universität ging; er hat jetzt schon seinen Doktor gemacht und in ein paar Jahren wird er als Beamter auf mich herabsehen, obwohl ich ihm einmal bei seinen Auf-

Die Abrüstungskommission des Böllerbundes.

Dz. Paris, 6. Aug. (Drabtbericht.) Die von verschiedenen Blättern gehaltene Nachricht von der Einberufung eines internationalen Generalstabes durch den Böllerbund ist nicht aufzutrennen. Es handelt sich in Wirklichkeit um die in Artikel 9 des Friedensvertrags vorgegebene Abrüstungskommission. In der Frankreich durch General Faure und Admiral Lacaze vertreten ist und die zur ersten Sitzung zur Prüfung einer Vorlage über die Herabsetzung der Rüstungen zusammengetreten ist.

Die interalliierte Donaukommission.

mz. Paris, 6. Aug. (Drabtbericht.) Die interalliierte Donaukommission besteht den Entwurf des französischen Bevollmächtigten, demnach auf dem Wege der Donau das Prinzip der freien Schifffahrt durchgeführt werden soll. Die Bevollmächtigten von Rumänien und Jugoslawien sowie der Tschechoslowakei beantragen die Vergabe der Verhandlung, damit sie bei ihren Regierungen Instruktionen über den französischen Vorschlag einholen können.

Das Abkommen über Valona.

mz. Mailand, 5. Aug. Nach dem „Corriere della Sera“ hat der italienische Ministerrat gestern das italienisch-albanische Abkommen über Valona ratifiziert. Der parlamentarische Mitarbeiter des genannten Blattes schreibt, daß das Urteil der Deputierten über dieselbe in aller Eile abgeschlossen Vertrag ist, der günstig sei. Die konstitutionelle Gruppe und die Mitglieder der Volkspartei bedauerten offen die von Giolitti getroffene Lösung, welche die Nation bitter enttäusche.

Generalstreit in Usch.

Dz. Mailand, 6. Aug. Nach dem „Corriere della Sera“ findet gegenwärtig eine Mustierung von Wehrpflichtigen statt, zu der außer den Staatsangehörigen niemand erschienen ist. Deshalb wurden Truppen nach Usch beordert. Die Leute, deren man habhaft wird, werden zur Sammelstelle gebracht und dann gemustert. Im ganzen hat man bis jetzt 20 Mustierungsplätzte zur Stelle gebracht; die übrigen sind gefüllt. Da man mit militärischen Zwangsmaßnahmen gegen die Gesetzspflichtigen vorging, wurde in Usch der Generalstreit proklamiert.

Die Friedensverhandlungen zwischen Russland und Armenien.

mz. Paris, 6. Aug. (Drabtber.) Die Regierung in Moskau beschloß die Errichtung einer Mission nach Eriwan, die die Friedensverhandlungen fortsetzen soll, welche bereits in Moskau zwischen Armenien und Russland begonnen hatten, die jetzt aber nicht abgeschlossen wurden. Diese Mission von 20 Personen unter Leitung des Kommunisten Legrand ist in Tiflis angelangt. Gleichzeitig landete Tschitschirian an das Gouvernement in Eriwan eine persönliche Note über die russische Besetzung von Gebieten, die von Alijebedjan stiftlich gemacht werden. In Alijebedjan wurde ein Schiedsgericht gegen die Anhänger der alten Regierung Balet. Die Revolutionen mehren sich. Diese Maßnahmen geben darauf aus, die aufzulösende Bewegung zu unterdrücken, die sich gegen die Bolsheviken innerhalb der muslimischen und russischen Arbeiterschaft entwickele, welche infolge der Unordnung im Lande in Verzweiflung gebracht ist. Die Besiebungen zwischen Alijebedjan und Armenien bleiben unbestimmt. Die Konferenz, die in Tiflis zur Regelung territorialer Fragen stattfinden sollte, wurde verzögert.

Beschlägnahmungen in der Türkei.

mz. Paris, 6. Aug. (Drabtbericht.) Nach einer Konstantinopeler Haussmedien ist im Anschluß an den Prozeß wegen der Verfeindung des Sultans Abd ol Hamid jetzt durch das Kriegsgericht die Beschlagnahmung aller Mobilien und Immobilien sowie Bankdepots angeordnet worden. Davon werden u. a. betroffen: Enver-Pascha, General Tschitibekow und General Tewhil-Pascha sowie Niholis-Pascha, ferner eine große Anzahl Amisionen, Senatoren und Deputierte.

Die Europäer verlassen Täbris.

Dz. Paris, 6. Aug. (Drabtbericht.) Nach einer „Times“-Meldung aus Teheran bereiten sich die Europäer in Täbris vor, die Stadt zu verlassen, weil solche wichtige Banden in der Nähe der Stadt bereits eingetroffen sind.

Transbaikalien von den japanischen Truppen geräumt.

mz. Paris, 6. Aug. (Drabtbericht.) Aus Tofio wird berichtet, daß die japanischen Truppen Transbaikalien Ende Juli geräumt haben.

gaben helfen mußte und er mich wie ein Wunder an Talent anstaunte! Anderen Menschen liegt eben die Zukunft ihrer Kinder am Herzen, nicht bloß das Geld, das bei uns der Höhe ist, dem wir alle geopfert werden.“ „Hör auf! Hör auf!“ schrie Pius und streckte wie zur Abwehr die Hände aus. „Da siehst du es, Antonie, wie weit man mit Güte gegen die Kinder kommt! Er steht da und fragt mich ab... wenn das neumodischer Brauch ist, dann steht die Welt auf dem Kopf!“

„Einmal mußte ich es dir sagen, Vater, was ich lange genug schweigend ertragen habe. Wer weiß, ob wir uns wiedersehen. Es ist schon mancher aus den Bergen nicht heimgekommen — es kann mir ja etwas passieren —“ sagte Alexander nun sehr ernst und bewegt.

Als die Augen der Mutter sich so bestürzt zu ihm ausschlügen, als sie mit gespannter Stimme tief: „Bub! Was ist mit dir! Wo willst du hin?“ da wollte ihn die Rührung übermannen, das Leid des schweren Abschieds. Aber er wendete sich rasch ab. „Gute Nacht!“ sagte er nur dumpf.

Antonie eilte ihm nach: „Wo fährst du hin? Auf welchen Berg? Sag doch? —“

„Ich weiß nicht, Mutter. Mit dem ersten Zug, den ich eben erwische, da oder dort, es ist ja ganz gleich.“

Sie klammerte sich an seinen Hals: „Du sollst nicht in dieser Stimmung fort! Ich ziehe dich an: keinen Gewaltstreit.“

„Angtige dich nicht! Mir ist schon wieder leichter zu Mute, weil ich nun einmal gesprochen habe. Glaub mir, es tat nicht immer nur seinen Groß hinunterzustellen. Vielleicht macht es ihm doch Eindruck und kommt Euch zugut.“

Pächlich, von Weisheit erfaßt, drückte er die kleinen Augen auf die Schulter der weinenden Frau: „Werdu du nicht irre an mir! Behalte du mich lieb“, bat er ganz leise. Dann drängte er sie von der Tür fort. „Geh‘ nur, geh‘! Ich bin nun der Verstoßene und du sollst keine Vorwürfe bekommen um meinewillen.“

Gottlobung folgt.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Berläuferinnen
a. der Galanteriebranche.
Lehrmädchen
für den Verkauf
sucht Stellennachweis für
kaum. Angestellte
im Stadt. Arbeitsamt
Zimmer 11. F 386

Damen**und****Herren**

zum Besuch von Privat.
für ausgehenden Artikel
mit hohem Verdienst so-
fort gesucht. Offert. un-
d. 320 Taabl.-Verlag.

Gitaristin

für groß. Berl.-Büro hier
gesucht.
Gell. Offert. u. d. 323
an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Erläuterte Schneiderin
für ins Haus gesucht.
Off. u. d. 321 Taabl.-B.

Buz.

Tücht. Auszubildnerinnen
low. i. Betriebsarbeiterinnen
bei hohem Gehalt gesucht
Hessendammstraße 42 2. r.

Modes. Stickerin gesucht
für Wollstoffsticker.

Elektrische Eisheuer.

Al. Burgstrasse 4.

Glanzstickerin.
die ins Haus kommt. ges.
Friedrichs. Adolfsallee 6.

Gebildetes

Kinderfräulein
oder Kindergärtnerin, die
in der Kindererziehung
durchaus erfahren, für
einen 11j. Jungen und
7j. Mädchen für d. Nach-
mittagsstunden vor sofort
gesucht.

Arthur Reinhauer.**Friedrichstraße 41.**

Kindbetreuendes junges

Fräulein

aus alter Familie zu
1j. Kind tagsüber gesucht.
Arbel. Kirchgasse 78.

Rödchen

für Hotelrestaurant sel.
Hotel Vogel. Rheinste. 27

Rödchen u.

Zimmer mädch.

lofort in Dauerkell. nach
Nachen gesucht. Hotel
Adenauer Hof. Nachen.
Bahnhoftstrasse 4. F 2002

Offiziers-

oder Beamten Tochter als
Stück nach Wiesbaden
gesucht. Mädchen vorhd.
Familienantrag. Off. mit
Foto. Geb. Lebens-
u. Gehaltsantrag erbeten.

Fräulein Friedr. Rouelle.
2. 3. Homburg v. d. Höhe.

Villa Nicomonte.

Für kleinen Villen-
haushalt u. bürgerliche
Küche Mädchen auf gleich
oder später gesucht

Humboldstrasse 18.

klein. laub. Mädchen
zum 15. August gesucht
Humboldstrasse 31. Part.

Alleinmädchen

vor 1. Septbr. gesucht
wegen Verbeiratung m.
jetzigen. Gerich. Ledeb.
Schwanbacher Str. 31.

Borauischen vorm. 8 bis

11 u. nachm. von 3 bis

12 Uhr.

Besseres Mädchen
in ll. Billenhaushalt so-
fort gesucht. Off. unter
d. 320 Taabl.-Verlag.

Besseres Meinnädchen

das selbst. lochen 1. in

rubia. Haushalt gesucht

Reuberg 2. Part.

J. Mädchen zur Eltern.

des Hauses. u. 1. Küche s.

1. Sept. ges. Taschengeld.

Abelestrasse 4.

Tüchtiges älteres

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt ge-
sucht. Hoher Lohn.

Frankfurter Str. 24. B.

Mädchen. w. ausbüra-
sochen kann. bei hohem
Lohn u. außer Behandlung
ges. Gitaro.-Festsaalstr. 24.

Braves durchaus an-

Alleinmädchen

für ll. franz. Haushalt
gesucht. Zu melden

Wiemannstrasse 5.

Jg. Mädchen

tagsüber für die Küche
gesucht. Rondit. Kaislinger.

Friedrichstraße 41.

Einsaches Fräulein
die über Mittag gesucht
Hessendammstraße 7. 3

Unständiges Mädchen

oder jüngere Frau, die
alle Hausharbeiten macht,
von morg. 8 bis abends
8 Uhr oder auch für ganz
der sofort gesucht. Nur
solche mit guten Empf.
od. Zeugn. w. berücksicht.
In der Kirche 4. 2

Saub. Aufwarterefrau
für dorm. sofort gesucht
Hessendammstraße 4. 1. 1.

Gesucht

junge Monatsfrau für
den ganzen Vormittag
(von 8-12 Uhr). Sich
vordrillen norm. Garten-
straße 4. Robert.

Monatsfrau od. Mädch.
für 1/2 Std. total gesucht
Oranienstraße 27. 1. 1s.

Laufmädchen
von 14 bis 16 Jahren ge-
sucht Blumen. Geschäft
Dohheimer Straße 50.

Männliche Personen**Kaufmännisches Personal**

Junger Verkäufer
für Photo-Artikel.

Zeichner
im Katasteramt erfahren.

sucht

Stellennachweis
für Kaufmann. Angestellte
im Arbeitsamt. F 386

Verkäufer(in)

junge flücht. mit photogr.
Kenntnissen. vor 1. Sept
gesucht. Sprachkenntn. er-
wünscht. Offerten unter
d. 319 an den Tagbl.-V.

Platz-Vertreter

für sei. neich. konfurrenial.
Bräparat der Baubrenne
gesucht. Architekt. Tech-
niker. Reisende woll. Be-
werbung. an Gen.-Vert.
der Calcolin-Werke. Bad
Homburg Hardstrasse 6.
Tel. 905 einreich. F 134

Verkäufer Junge

fann in mein Büro ein-
treten.

Paß. Justizrat.
Moritzstraße 70.

Gewerbliches Personal

Tüchtiger Schneider
und Salvañeur
für dauernde Arbeit ges.
Steinberg u. Vorjanger.
Wiesbaden.

Lehrlinge

für nachst. Berufe ges.:
Gärtner.
Schmid.
Kleiner.
Schreiner.
Vermessungstechniker.

Kaufmann. F 298
Städtisches Berl.amt
im Arbeitsamt. Jim. 10.

Ein Laderlehrjunge

gesucht Oranienstraße 38.
Zuerklärmär Anticher
gel. Aufzählererei Wink.
Dönhimer Straße 18.

Schulentlassener braver

Laufbursche ges.

Geisl. Saalstrasse 22.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Kaufmännisches Personal**

Kontoristin

per sofort oder später gesucht. Offerten unter
d. 10852 an Ann.-Exp. d. Frenz. G. u. d. 9.
Mainz.

Bermietungen

2 Bürosäume
möbliert (Kajenstranz,
Fernrechner usw.) ab
15. zu verm. Angest. u.
d. 321 an d. Tagbl.-V.

gibt Kim. Mann ntm

Schön möbl. Zimmer

mit 1 u. 2 Betten und
an Ausländer abzugeb.
Weberstrasse 38. 1.

Autogarage

zu vermieten. Röh. bei
Neu. Leberberg 1. 2 Et.
Telephon 6343.

Mietgesuche

Kleine Villa,
möbl. od. 1 möbl. Etage
zu mieten gesucht. Off.
d. 321 Tagbl.-Verlag.

Wohnungen. Zimmer

Off. u. d. 317 Taabl.-V.

Gesucht möbl.

3-Zimmer-Wohnung
(2 Schlafrm.) mit Küche
oder Küchenbenutzung für
2 Personen zum 1. Sept.
Röde des Bahnhofts. Off.
d. 323 Tagbl.-Verlag

Unmöbl. o. möbl. 3.

gesucht oder 1. Septbr.
teilm. Küche oder
2 Zimmer u. Küche in
Villa od. Herrschaftsbaus
Off. u. d. 316 Tagbl.-V.

Gesucht möbl.

3-Zimmer-Wohnung
(2 Schlafrm.) mit Küche
oder Küchenbenutzung für
2 Personen zum 1. Septbr.
Röde des Bahnhofts. Off.
d. 323 Tagbl.-Verlag

Möbl. 4-3-Wohn.

Bad u. Küche zu mieten.
Offert. mit Preisang. u.
d. 322 an d. Tagbl.-V.

Neblierter Jurist

beruflich tätig. angen-
tigter Mietz. sucht ein
oder zwei auf möblierte
Zimmer. Nähe Kaiser-
Friedrich-Ring. in autem
Gau. wo 1. Herrschaft
über drös. Wohnung ver-
fügt u. Zwangseinnahm.
Off. u. d. 321 Tagbl.-V.

Gelegenheitsmiet.

gesucht. Mietz. gesucht
oder Manierde zu mieten
gesucht. Off. u. d. 322 an d. Tagbl.-V.

Zimmer

mit oder ohne Venst.
ab 10. August 1920 ge-
sucht. Preisverfall. umgeb.
erh. u. W. 1502 an Ann.-
Exp. d. Frenz. G. u. d. 9.

Geb. einsaches Fräul.

sucht St. a. Haushälterin
zu alleinsteh. Herrn oder
Dame. Off. u. d. 319 an
den Tagbl.-Verlag.

Alleinmädchen

für ll. franz. Haushalt ge-
sucht. Hoher Lohn.

Frankfurter Str. 24. B.

Mädchen. w. ausbüra-
sochen kann. bei hohem
Lohn u. außer Behandlung
ges. Gitaro.-Festsaalstr. 24.

Braves durchaus an-

Alleinmädchen

für ll. franz. Haushalt
gesucht. Zu melden

Wiemannstrasse 5.

Jg. Mädchen

tagsüber für die Küche
gesucht. Rondit. Kaislinger.

Friedrichstraße 41.

Einsaches Fräulein

gesucht

oder

sofort

gesucht

1 gebr. Jauschewumpe (Höla), 2,50 hoch, bill. zu pf. Oster Löhr, Friedrichstraße 29, Tel. 4554.

Schöne Marmorplatte für Wascht., d. Teppich, Handtuch, 125×80, sowie verschied. bill. Ruppert, Leichtstraße 4, 2.

Groß. W. gut erhalten.

Vorjensler, Lüten

Dachfenster, neu, en bloc zu verl., dagebst 2 gute Kugelköpfer. Inv. 300, zu verkaufen. Ansicht von 7-12 Uhr vorm.

J. Braun,
Schiersteiner Straße 82,
überhalb d. Käthe-Kübel
Bürokrat.

Fenstertritt

Barkeit, 1,00×2,20, für Villa oder Frontf. W. geeignet, verl. preiswert Tel. Frankenstraße 18.

Wir haben eine größere Anzahl gut erhaltenen Transportkästen in allen Größen, v. 50-800 Liter Inhalt, preiswert abzugeben, u. erbitten Anfrage ob. Beijtigung in unserem heiligen Lager.

Eppmann & Schulze,
Marktplatz 7.

25 große leere Kisten wie neu, zu pf. Montos, Siebricher Str. 5a. Telefon 3794.

12 Sandfleißsteine Durchmesser ca. 35 cm, Stück 3 Pf. pf. Alberti, Leichtstraße 23.

Schöne alte Palme u. mehrere Platinsilberpflanzen billig zu verl. Näherset, Frankenstraße 25, 2.

PS. 16/40 Benz Landol 1913 Modell 6-Sitzer

PS. 10/30 Hansa 1914 Modell Torpedo, fast neu, moderner 6-Sitzer, zu verkaufen

Comptoir Central, Wiesbaden Friedrichstraße 39. — Tel. 5281.

Raußgeküche

Kücher, junger Dassel zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter Tel. 319 Tagbl.-Verlag.

Platin, Gold Silber u. Brillant, laut Goldschmiede - Werkstatt B. Pawatsch, Grabenstraße 6, Laden, Repar. u. Neuanf. Möb. Preise.

Herrn- u. Damen-

Aleider

Schuhe, Wäsche, Möbel laut Frau Klein

Gothastraße 3, 1. Tel. 3490.

Aleider

Brillanten

Gold- u. Silbergegenstände, Wäsche, Schuhe, Gardinen, Zuberbetten, Pelze laut

Frau Stummer

Neugasse 19, 2. Stad. Tel. 3281. ←

Miroskop

zu kaufen gesucht. Röh. im Tagbl.-Verlag. WP

Nebentüren nebst Zubehör zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. Tel. 322 an den Tagbl.-Verlag aus gutem Verkaufshause

Möbel

für 5 Zimmer zu kaufen gesucht. Off. mit Preis an Haas, Bismarckstr. 11.

Möbel seicht, Suche im Ausl. e. Herz. 2 gleiche vol. engl. Betten m. Einl. 2. al. Steppdecken, egypt. Bettw., eine Bett, Döbel-Schreibt. u. Kirschb. ob. Bett. Witte, en. Glas-Schör. neg. gut. Preis. Off. m. Preisang. an Graubner, Adlerstr. 3, 3.

Möbel-

Unterlauf.

Kompl. Wohnungs-Einrichtungen, eins. Zimmer, sowie gut erhalten. Möbelstücke nicht Julius Jäger, Helenenstraße 15, 1. St. Telefon 5047.

herren- und Damen-Aleider, Pelze

Wäsche, Möbel, Brillanten, Gold- u. Silbergegenstände laut

L. Schiffer, Kirchgasse 50, II. Telefon 1547.

gegenüber dem Warenhaus Blumenthal.

Gebr. Bandjöge z. verl. Chr. Reichert, Wehen i. T. Händler-Berläufe

Bettläufer, D-Umrande, Kopfbezüge u. verschiedene, andere Heizzeug, sowie 4 wollene Decken zu verl. Koch, Hermannstraße 13, 2. Dünfeldeisen geb. 832

Ebzimmer

(solid gearb.) 8000 Mt. Brüder Leicher, 6 Oranienstraße 6.

2 herrsch. Speisezimmer eich. lackiertbraun geb. Prachtstil, sow. 2 Herrenzimmer, hochwertige Möbel, billig. Rosenthal, Büchelpark 2.

Schlaf-

zimmer

eicht eichen, mit Intars. 1,80 Mt. breit. Spiegelkasten, ¾ für Mädche. Waschkommode m. Marm. u. Spiegelkasten, zwei Nachttische mit Marmor prima Arbeit. 5250 Mt.

Möbel-Bauer

51 Wellenstraße 51.

Schlafzimmer!

Neu Schlafzimmer weit unter Voraus zu verl. S. Schäfer, Stiftstr. 12.

Schönes Bett.

Schlafzimmer

mit Spiegelkasten und

Marm. 4000 Mt.

Brüder Leicher, 6 Oranienstraße 6.

Chananowicz

Telephone 4791.

Nettebeckstr. 13.

Bestellungen werden prompt abgeholt.

Bachtgesuche

Größ. Stallung

mit Remise, event. mit

Haus, in Wiesbaden od. Umgang Wiesbadens

zu pachten event. zu kaufen gesucht. Angebote unter Tel. 322 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Konversation

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Französin erteilt

Unterricht u. Konversation.

Englisch - Spanisch im Ausland von std. geb. Herrn gesucht. Off. u. Tel. 321 Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Nachrichten.

Preisabbau und Landwirtschaft.

Seit einiger Zeit sind, wie uns vom Nassauischen Landesverband in einer längeren Befehl mitgeteilt wird, allenthalben Bestrebungen zu einem Abbau der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse im Gang. Zuerst kamen in den Städten Lebensmittelzurückschläge, und neuerdings kann man des öfteren in den Tagesschriften lesen, daß die Landwirte selbst gegen die „unmäßigen“ Getreide- und Kartoffelpreise, wie sie von dem Reichsnährungsminister festgesetzt worden sind, Einpruch erheben. Des weiteren ergeben von den Landräten Einladungen an die Landwirte zu Besprechungen mit Vertretern der Gewerkschaftsstelle, um eine Senkung der Lebensmittelpreise herbeizuführen. So begrüßenswert diese gegenwärtige Ausstrahlung auch ist, so ist dabei zu berücksichtigen, daß die Landwirte sich nicht einzeln aufstellen können. In erster Linie wird gegen die festgesetzten Kartoffelpreise Sturm geladen. Als im vergangenen Winter und im Frühjahr die Kartoffelknappheit in den Städten aufs äußerste gestiegen war, kam man endlich zu der Erkenntnis, daß die bisherige einseitige Erhaltungspolitik zu diesen katastrophalen Zuständen geführt hatte. Die landwirtschaftlichen Berufsgremien hatten rechtzeitig gewarnt und auf die Notwendigkeit einer vernünftigen Preispolitik hingewiesen. Auch in diesem Jahre forderten die südweltdeutschen landwirtschaftlichen Berufsgremien bereits im Februar am Anfang des erschöpfenden Rückgangs der Kartoffelanbaufläche erneut die Freigabe der Kartoffel für den kommenden Herbst, nicht etwa im Erzeugerinteresse, sondern lediglich im Interesse der Vollernährung, also im Verbraucherinteresse, denn durch die Freigabe der Kartoffeln wäre der beste Anreiz zum vermehrten Anbau gegeben worden. Immerhin zog sich die Regierung endlich auf und ließ bereits im Frühjahr d. J. einen Mindestpreis für die Kartoffeln fest. Auch die Vertreter der Städte fanden endlich wieder den Weg zu den Bauern und erklärten in den Bauernversammlungen, daß sie einen Preis von 20 M. je Zentner unter allen Umständen bezahlt würden, ganz gleichgültig, ob die Zwangsbeschaffung bestehen bleibt oder ob freie Wirtschaft eintreten würde. Einzelne Städte erklärten sich sogar bereit, die entsprechenden Geldsummen den Landwirten sicherzustellen. Als auf diese Weise den Landwirten ein die Produktionskosten deckender Preis zugesichert war, taten sie ihr Möglichstes, um den Kartoffelanbau zu vermehren. Entsprechend den gemachten Zusicherungen tauschten sie teures Saatgut, sie kauften Düngemittel und scheuten sich nicht, 200 M. für den jungen Stielrost auszugeben. Dieses Anlagekapital steht jetzt im Boden. Ein Abbau der Kartoffelpreise muß infolgedessen den Landwirten weniigliche Verluste bringen. Man ist seitens der Verbraucher sehr oft geneigt, von einer glänzenden Ernte zu sprechen. Man bedenkt dabei aber nicht, daß nach einem blühdürigen Raubbau an untem Boden und bei dem chronischen Düngermangel von einer Volllernähre überhaupt nicht gesprochen werden kann. Von einem Preisabbau kann erst dann die Rede sein, wenn das Ergebnis der Ernte voll vorliegt. Trotzdem sind die Landwirte eventuell jetzt schon bereit, aber nur dann, wenn der Preisabbau Zug um Zug geht, d. h. wenn gleichzeitig die Löhne für Landarbeiter, die Preise für Dungsmittel, die Preise für sämtliche landwirtschaftlichen Produktionsmittel, die Löhne für Handwerker (Schmiede, Tischler, Wagner usw.) abgebaut werden. Allem Anchein nach kann aber damit leider nicht gerechnet werden, denn gerade in letzter Zeit werden allenthalben wieder neue Lohnforderungen von den Industriearbeitern gestellt. — Wir haben diese Erklärung veröffentlicht, um Kenntnis zu geben von der Ausstellung, die in landwirtschaftlichen Kreisen besteht über Preisgestaltung und Preisabbau. Es hat daran fast den Anschein, als ob die Landwirte nicht so ganz nein sagten, sind die Konsequenzen einer Aufhebung der Zwangsbeschaffung, nämlich das durch Angebot und Nachfrage sich von selbst regulierende Preisniveau zu erkennen. Selbstverständlich hängt die endgültige Preisgestaltung bei landwirtschaftlichen Produkten von dem Ergebnis der Ernte ab. Nicht unbedingt aber darf bleiben, daß die Teuerung als solche und die mit ihr verbundene Vorfrage erst dann erledigt werden dürfen, wenn die Grundlage der Lebenshaltung überhaucht — und das sind die Lebensmittel und damit an erster Stelle die Produkte der Landwirtschaft — die nun schon so lange erwartete Preisfestung erfahren.

Postvakteln nach dem unbekanten Gebiet. Wie der Delegierte des Reichsbeauftragten für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr in Köln-Ehrenfeld der Handelskammer mitteilt, brauchen Postvaktelnungen nach dem unbekannten Deutschland künftig nicht mehr abzustimmen zu werden. Von der Abstimmung ist Abstand genommen worden, weil sich der Reichsbeauftragte auf Vorstellung der Handelskammer davon überzeugt hat, daß eine Überwachung der einzelnen Postvaktelnungen ohne eine empfindliche Störung des Verkehrs technisch nicht durchführbar ist. In gewisser Form erfolgt indes gleichwohl im unbekannten Deutschland eine Über-

Aus Kunst und Leben.

B. Ganghofer und der deutsche Wald. Im bayerischen Wald ist der Jägerssohn Ludwig Ganghofer aufgewachsen, und ein Tänzer des deutschen Waldes ist er sein Lebtag gewesen. Die schönen Seiten seiner Bücher erzählen von diesem innigen Verkehr des Wanderers und Jägers mit der „grünen Herrlichkeit“. In zwei prächtigen Büchern, die vielleicht mehr als seine berühmten Romane von seinen dichtenischen Vorzügen sind, in den Skizzen „Der Jäger“ und „Kreaturen“, hat er von seinem Leben in der Natur als Welsmann und Fischer berichtet, und die Geschichte seiner Kindheit, die er im ersten Band seines Lebenslaufes eines „Optimisten“ erzählt, ist ein Loblied auf den Wald, von dem er spricht wie ein anderer von seiner Geliebten. „Durchdringende arznei Seelenkraft“ rast er da aus. „Du redendes Buch des Werdens und Vergehens! Du unerschöpfliches Geheimnis, du lachende Klarheit! Brunnen aller Dinge, die es sind! Heimat aller schönen und zufriedenen Träume! Und jeder Tod in dir ist neues Leben! Ich habe mich als Kind im Wald nie gefürchtet. Er war mir ein Vertrautes, bevor ich ihn noch kennen lernte. Denn es' ich zum erstenmal in seinen stillen Schauer trat und lachend nach seinen Borden und Früchten griff, batte ich schon zu hundert Malen das schwärmerische Wort der Mutter gehört: „Mein Wald!“ Und der Vater, der nicht leicht zu Bärtschleichen neigte, hatte immer etwas Frohes und Mildes in der Stimme, wenn er von „seinem“ Wald sprach.“ Was dieses Wort für sein Dichten bedeutet, hat er an anderer Stelle angedeutet. „Mein Wald! Dieses Polsterkissen will nur sagen: ein Wald, den ich lenne. Neue Wälder sind mir immer wie fremde Menschen, deren Inneres wir erst entdecken müssen — wie ungesehene Bücher, die noch nicht reden zu uns. Um einen Wald so lennen zu lernen, daß ich ihn mein nennen kann, dazu brauche ich lange. Es geht mir da, wie es Thorwaldsen mit Rom erging. Als ihn eine Dame fragte, was in Rom denn alles zu leben wäre, gab er zur Antwort: „Das weiß ich noch nicht; da müssen Sie jemand fragen, der Rom kennt, ich bin erst 7 Jahre hier.“ Ott legen mir Leute: „Die Natur, die du schildest in deinen Büchern, ist lebendig und spricht“. Wenn das so ist, dann darf es nichts zu machen mit irgend einem Können in mir. Es ist eine dankbare Folge der vertraulichen Geduld, die ich mit dem langsam sprechenden Walde habe. Durch viele Jahre bleib' ich immer an der gleichen Stelle — Frühling, Sommer, Herbst und den hohen Winter — und schaue mir immer wieder, wieder und wieder

wachung der aufgelösten Paläte. Falls in solchen Fällen Waren gefunden werden, deren Einfuhr gegen die geltenden Bestimmungen verstößt, so wird die Ware für verfallen erklärt und gleichzeitige Strafverfahren gegen die betreffenden Firmen eingeleitet werden.

— Beschleunigtes Güter. Eine Änderung der Gesetzgebung tritt mit sofortiger Gültigkeit auf den Eisenbahnen in Kraft. Als beschleunigtes Güter, das auf Güterfrachtabreiche in Personenzügen befördert oder als Express auf Eisenbahnpostabreiche abgeführt wird, sollen zur Förderung von nun an alle Gegenstände zugelassen werden, die sich zur Beförderung im Postwagen eignen. Von der Annahme ausgeschlossen bleiben jedoch folgende Gegenstände: Bretter, Fahrräder, Schlitten, Fässer, Glasballons, Kartons, Kinderwagen, Käfige, Korbwaren, Möbel aller Art sowie Gegenstände über 3 Meter Länge. Das Gewicht der einzelnen Stücke wird auf 50 Kilogramm beschränkt.

— Das Steuergeheimnis. Für die Landesfinanzämter ist eine vorläufige Gesetzesordnung erlassen worden, die z. T. auch für die Kunden dieser Amter, die Steuerpflichtigen, von besonderem Interesse ist. Die Amtsrichter sämtlicher Beamten der Reichssteuerverwaltung erfreut sich insbesondere darauf, daß sie Beihilfe eines Steuerpflichtigen, die sie dienstlich erfahren haben, zu engstens geben kann. Geschäft- oder Betriebsgeheimnisse dürfen sie nicht unbefugt verwerfen, wenn sie dienstlich erfahren haben. Diese Pflicht wird durch Ausscheiden aus dem Dienst oder Beendigung der Tätigkeit nicht verloren. Die Pflicht zur Geheimhaltung liegt insbesondere auch den Beamten der Registraturen und Kanzleien ob. Sie gilt auch für alle Beamten und Angestellten, die sonst mit der Verwaltung oder der Verwendung von steuerlichen Titeln befaut werden. Disziplinarischer gegebenenfalls strafrechtlicher Abhöhung unterliegt eine unbefugte Überlassung von Dienstaten und dienstlichen Schriftstücken an Personen, die diese nicht innerhalb des zugesetzten Geschäftszweigs benötigen.

— Die Binden aus den der Kriegsgefangenenfürsorge bereitgestellten Mitteln werden nach neuendig getroffenen Maßnahmen den Kindern der Kriegsgefangenen zugute kommen in Gestalt der Gewährung eines Erholungsurlaubes. Die Stadt Frankfurt a. M. wird 6000 M. die Stadt Wiesbaden 2000 M. von diesen Binden zur Verfügung erhalten.

— Weiterbeschäftigung verheirateter Lehrerinnen. Da die Berufsurkunden der Lehrerinnen darf bekanntlich kein Vorbehalt mehr aufgenommen werden, daß im Falle ihrer Verheiratung ihr Anstellungsverhältnis erlischt. Auch wenn die Berufsurkunde mit diesem Vorbehalt reichen ist, können sie doch nach ihrer Verheiratung auf ihren Mann einstweilen aufzutauschen und wiederum im öffentlichen Schuldienst weiterbeschäftigt werden. Diese Anordnung hat der Minister für Volksbildung erteilt. Die Reaturungen sind ermächtigt, von ihrer Entlassungsbefreiung in solchen Fällen vorläufig bis auf weiteres keinen Gebrauch zu machen. Dies schließt in sich, daß die Lehrerinnen in ihrer planmäßigen Anstellung verbleiben und ihr Dienstesinkommen nur mit der Änderung weiter beziehen, die durch die Verheiratung bedingt ist.

— Verwertung der Feldpostarten. Es steht nichts entgegen, die aus dem Feldpostverkehr übriggebliebenen Feldpostarten und Feldpostkartenbriefe im gewöhnlichen inneren deutscher Postverkehr zu verwenden. Die bei den Postanstalten vorhandenen Bestände an einfachen und doppelten Feldpostarten werden nur noch kurze Zeit zum Verkauf bereithalten. Diese Bordrude sind wesentlich billiger als die sonstigen amtlichen Postkartenformulare und außer zu Mitteilungen auch zu Bureau- und ähnlichen Zwecken geeignet. Nächste Einschätzung findet bei den Postanstalten zu erfragen.

— Die Ausdehnung der Schießungen bei der Aufbaupolizei, dem Zweckverband Oberstufen und ähnlichen Wohlfahrtsorganisationen — Vorsorge, von denen wir häufig berichtet — hat wiederum gezeigt, daß der hohe Nördosten für den Erfolg der Schindler die Güteähnlichkeit der Öffentlichkeit ist, die nur zu können scheint. Sich durch Namen von Maria über die mobilen Ziele der an sie herantretenden Organisationen läuft zu lassen. Da es erfahrungsgemäß immer diejenigen Kreise sind, die damals werterweise Wohlfahrtsinrichtungen unterstützen, liegt es in ihrem eigenen Interesse, wenn sie sich vor Unterstützung an sie herantretender unbekannter Fürsorgeorganisationen an ausländischen Stellen zuverlässige Auskunft einholen. Als solche Stellen kommen, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, in Paris: Für das Gebiet der ehemaligen Wohlfahrtspflege und Wohltätigkeit: das Archiv der Wohlfahrtsinrichtungen, Berlin W. Flottwellstraße 3. Für das Gebiet des Grenzdukes, der Abstimmungsfragen und ähnlicher nationaler Angelegenheiten: der Schuhbund für die Gross- und Auslandsdeutschen, Berlin W. Moosstraße 22. Für das Gebiet der Siedlung und Wohnungsbau: Berlin W. 35. Am Karlsbad 29, 2. Im übrigen wird den Kreisen aus Handel und Industrie empfohlen, sich erforderlichenfalls auch an ihre Interessengesellschaften zu wenden, während die Arbeitnehmer die erforderliche Auskunft vielleicht auch von ihren Gewerkschaften erhalten. Würde sich die

das gleiche Bild Natur an. Im vierten oder fünften Jahre wird es mein — d. h. es kommt für mich lebendig zu werden. Dann kann ich von ihm erzählen — wie ein Kind von dem Buch der ihm vorschreibe, von der Sonne, die ihm leuchte, von den Schatten, die ihm blau erschien.“ Wie eine Leidenschaft, die er nie mehr aus dem Herzen verbannen sollte, ergoß das Kind die Liebe zum Wald, und als dann noch das Jagdsieker hinzukam und er seinen ersten Rebstock schaute, fühlte er sich der „grünen Lebenskirche“ für ewig zugehörig.

B. Lehrecole in Petersburg. Einen erschütternden Bericht über das Elend der geistigen Arbeiter in Russland bietet die Briefe zweier angehender Petersburger Lehrer, die nach dem „Revolutionären“ in der „Deutschen Politik“ wiedergegeben werden. In einem Brief heißt es: „An der Petersburger Schule arbeitet man gegenwärtig mit etwa 500 Schülern — früher waren es 1800 — mit deutscher Unterrichtssprache. Gymnasium, Real- und Töchterschule sind zusammengefallen. Die Schule hat sich stark verändert. Im Winter hatte man es sehr schwer, da nicht geheizt wurde. Die Tinte in den Tintenfässern fror ein. Jetzt ist es leichter, und die Arbeit geht ganz gut.“ Nach den hier gemachten Angaben berechnet die Gage eines Lehrers monatlich 5115 Rubel, dazu kostenlos ein warmes Frühstück und ein Stückchen Brot täglich. Die Beschäftigung beläuft sich auf 36 Stunden die Woche, davon 20 Lehrstunden. Gelegenheit zum Nebenverdienst ist reichlich, und jeder Lehrer hat 4 bis 6 Stellen. Die Einnahmen des einen Lehrers belaufen sich darnach zusammen auf 60 000 Rubel monatlich, dabei erhält er auch noch einen Nahrungsmittelzufluss, der darüber Gelehrten und Künstlern von der Regierung bewilligt wird. Er erhält als Lehrer an der Universität Lebensmittel im Marktwaren von etwa 80 000 Rubel monatlich für 2000 Rubel. Trotzdem aber muß er, um mit seiner sechstöfigen Familie fast zu werden, noch 30 000 Rubel monatlich zulegen. Die Kosten für die Ernährung einer sechstöfigen Familie betragen also monatlich im Marktwaren 100 000 Rubel. Trotz dieser tiefsigen Aufwendungen und ledig alle unterernährt. „Um Dir von unserer Ernährung ein klares Bild zu geben“, heißt es in einem Brief, „will ich Dir ausschreiben, was wir gestern gegessen haben: Um Morgen Tee (Surrogat) aus Brot und Schwarzbrot, jeder etwa ½ Pfund; zum Frühstück dienten Hirsebrei, einen guten Teller voll und einen ¼ Pfund Brot; zu Mittag dünne Hirsepudding und Brotstückchen aus Hirsebrei mit geriebenen Kartoffeln, die Brotstückchen mit sehr wenig Fett gebacken.

Öffentlichkeit daran gewöhnen, nur bekannte Unternehmen zu unterstützen und gegenüber unbekannten Jurisdiktionen zu wahren, so würde es nicht vorkommen können, wie es sich tatsächlich ereignet hat, daß einem schwelhafsten Unternehmens von einer hochangelebten wirtschaftlichen Zentralstelle bare 100 000 M. zur Verfügung gestellt wurden, die, wie sich inzwischen herausgestellt hat, restlos in unbekannte Taschen verschwunden sind.

— Keine Mitteilungen für 2 Pfennig. Kürzlich war darauf hingewiesen worden, daß sich das teure Briefporto dadurch umgehen lasse, daß man einfach einen geringen Betrag, etwa 2 Pf., mittels Postcheck an einen Geschäftsfreund einzahlt und die für ihn bestimmten Mitteilungen auf den für diesen Zweck vorsezogene Füllschreibmaschine eingelegt. Durch eine neue Verordnung wird diese Umgebung jetzt unmöglich gemacht. Zahlstet, die unter Ausnutzung des Postcheckverkehrs zur Übermittlung von Nachrichten oder geschäftlichen Anstrengungen verwendet werden sollen, sind von jetzt ab unzulässig.

— Kirchlicher Grundbesitz. Eine Verfügung des evangelischen Konsistoriums weist besonders darauf hin, daß unter den heutigen Verhältnissen mehr denn je der ungehemmte Besitz des kirchlichen Grundbesitzes zu erhalten sei, und daß eine Veräußerung nur in ganz besonderen Ausnahmefällen in Frage kommen könne. Bei der Beantwortung der Genehmigung des Konsistoriums zur Veräußerung kirchlichen Grundbesitzes sei zu berichten, ob Gelegenheit zum Erwerb von gleichwertigen Erbgutgrundstücken vorhanden sei.

— Auszeichnung. Dem ehemaligen Unteroffizier Schriftsteller Max Berlin in Wiesbaden, Adlerstraße 29, wurde von dem Kreisfreikommando für hervorragende Tapferkeit nachträglich das Eisene Kreuz I. Klasse verliehen.

— Pfeilwanderführung. Bei Klein und Groß Wiesbaden am Sonntag, morgens 10 Uhr, eine erste Pfeilwanderführung. Erster Ausgangspunkt Endstation der Gleislinie in Dörsheim, zweiter Sammelpunkt Endstation der Gleislinie in Dörsheim zwischen 4 und 5 Uhr.

Wiesbadener Vergnügungsblöcken und Spielräume.

— Die Kommandostaffel, Mauritiusstraße 12, bringt am Samstag, den 7. August, das fünfzige Drama „Oedo mit Cecilia“ vor, fernher des klassischen Konsistoriums weist besonders darauf hin, daß unter den heutigen Verhältnissen mehr denn je der ungehemmte Besitz des kirchlichen Grundbesitzes zu erhalten sei, und daß eine Veräußerung nur in ganz besonderen Ausnahmefällen in Frage kommen könne. Bei der Beantwortung der Genehmigung des Konsistoriums zur Veräußerung kirchlichen Grundbesitzes sei zu berichten, ob Gelegenheit zum Erwerb von gleichwertigen Erbgutgrundstücken vorhanden sei.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

20 Millionen zur Bekämpfung der Gewerbeslogik.

— Zur Bekämpfung der Gewerbeslogik. Am Samstag, den 7. August, das fünfzige Drama „Oedo mit Cecilia“ vor, fernher des klassischen Konsistoriums weist besonders darauf hin, daß unter den heutigen Verhältnissen mehr denn je der ungehemmte Besitz des kirchlichen Grundbesitzes zu erhalten sei, und daß eine Veräußerung nur in ganz besonderen Ausnahmefällen in Frage kommen könne. Bei der Beantwortung der Genehmigung des Konsistoriums zur Veräußerung kirchlichen Grundbesitzes sei zu berichten, ob Gelegenheit zum Erwerb von gleichwertigen Erbgutgrundstücken vorhanden sei.

Sport.

— Fußball. Am Sonntag, den 8. August, spielt die 1. und 2. Mannschaft der Freien Turnerschaft Wiesbaden auf dem kleinen Grasplatz an der Goethestraße. Die 2. Mannschaft trifft um 1½ Uhr gegen die 2. der Freien Turner Aschaffenburg, und die 1. Mannschaft um 3½ Uhr gegen den Bergmannschaft des R.T.A. Männer unternimmt in nächster Zeit eine Spielzeit durch Süddeutschland und wird am Samstag, den 14. August, auch gegen den Wiesbadener Sportverein ein Fußballspiel zum Antrag bringen. Der R.T.A. München, einer der ältesten und größten Turn- und Sportvereine Deutschlands (2000 Mitglieder), stellt eine hervorragende Fußballmannschaft, der eine Anzahl der besten Spieler Deutschlands angehören. Über den genauen Zeitpunkt des Spielbeginns und über die Ausbildung und Spielstärke beider Mannschaften wird noch Näheres bekanntgegeben werden. Um nächsten Sonntag spielen um 4 Uhr auf dem Sportplatz an der Goethestraße zunächst die Jugendmannschaft des Sportvereins gegen eine Jugendmannschaft aus Herde i. W. (mehrheitlich Schlesier) und später die Männermannschaft des Sportvereins Wiesbaden gegen eine W.-L.-Mannschaft aus Frankfurt am Main.

— Radspazierfahrt. Bei den nationalen Leichtathletik-Weltspielen, die am vergangenen Sonntag in Bad Ems stattfanden, war Walter Jäger vom VfB Stuttgart, der deutsche Meister im Kugelstoßen 1915, 12,20 Meter und überbot dadurch die deutsche Höchstleistung um 12 Zentimeter.

— Radspazierfahrt. Am Sonntag, den 8. August, findet eine Radfahrt des Kreis-Solidaritäts-Vereins statt. Treffpunkt 9½ Uhr sonnige in Michelbach a. a. Uhr im „Deutschen Haus“ (Goldschmied). Am Sonntag, den 15. August, findet eine Radfahrt statt. Treffpunkt sämlicher Vereine in Dausen bei Groß-Gerau.

— Hundesport. Auf der Badischen Landesausstellung für Hunde erhält der Bergischen Sporthilfsverein „Von der Leyenwiese“ mit seiner „Jagd“ Gruppe fünf 1. Preise, 2. 3. Preis, 4. Ehrenpreis und den großen Jagdgruppenpreis vom Badischen Hundeverband. (Vorher Theodor Hez, Bierkristall, Marktstraße 5).

— Radspazierfahrt. Am Sonntag, den 8. August, findet eine Radfahrt des Kreis-Solidaritäts-Vereins statt. Treffpunkt 9½ Uhr sonnige in Michelbach a. a. Uhr im „Deutschen Haus“ (Goldschmied). Am Sonntag, den 15. August, findet eine Radfahrt statt. Treffpunkt sämlicher Vereine in Dausen bei Groß-Gerau.

— Eine höhere Zeit und dazu die aufreibende Sorge um das tägliche Brot, die ewigen Schindereien des Brotes wegen, dessen Preis bei uns 20 000 Rubel pro Kilo erreicht, daß wenn man es überbaut bekommt. Wissentlich zu arbeiten, ist ja ein Ding der Unmöglichkeit. Wer soll man sich konzentrieren bei einer Temperatur von 2 bis 3 Grad Wärme, wobei als Beleuchtungskörper ein Kerosinlicht, das kaum eine Stunde genügend brennt, dienen muss. So kann es wenigstens während der 5 langen Wintertmonate mit mir.

— B. Mesopotamien. Petroleumfelder. Das Petroleumgebiet Melonotamien ist von deutschen Ingenieuren durch langjährige Untersuchungen als die westliche Grenze des großen Petroleumgebiets erkannt worden, das sich von der Paulusabshöhe am Kaschischen Meer bis zu den Gebirgsländern Persiens und Belutschistans hinzog. Die ausgedehnten Bezirke befinden sich, wie wir einem Aufsatz des „Neuen Orienten“ entnehmen, in der Umgebung von Mendeli; das hier geförderte Öl gibt dem von Palu nichts nach. Das gleiche läßt sich auch von den Quellen sagen, die sich in Kerku befinden, wo das Petroleum an der Oberfläche des Erdreichs schwimmt; diese Quellen, die schon von Strabo erwähnt werden, und den Karabern unter dem Namen des „ewigen Feuers“ bekannt waren, sind so ergiebig, daß sich das Petroleum leicht aus einer Tiefe von 3 bis 4 Meter herauslösen läßt. Andere Petroleumgebiete sind die von Tuz-Khammat, Sis, Gabara und Nimrod. Sie alle sind mit alleiner Nutzung der Felder von Tuz-Khammat, Eigentum der iranischen Zivilisten. Vor dem Krieg verloren französische und englische Concessions, für die Gebiete Konzessionen zu erhalten, aber die jugoslawische Regierung wollte förmliche Petroleumeinem Staatsmonopol unterstellen. Die größte Schwierigkeit für die Ausbeutung liegt in dem Mangel an Transportmitteln. Dieses Hindernis haben die Engländer in Ahwas durch ein System von Höhrenleitungen beseitigt, und so sich diese Quellen in unmittelbarer Nähe der Basadobahn befinden, so würden sie ein billiges Betzmateriell für die Lokomotiven bieten.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 6. August. Drahltische Auszahlungen für			
Holland	153.00 G.	Mk.	153.00 R. für 100 Taler
Belgien	354.35 G.	Mk.	255.35 R. für 100 Francs
Norwegen	704.30 G.	Mk.	705.70 R. für 100 Kronen
Dänemark	704.30 G.	Mk.	705.70 R. für 100 Kronen
Schweden	959.00 G.	Mk.	961.00 R. für 100 Kronen
Finnland	151.30 G.	Mk.	152.20 R. für 100 Finn. Mark
Italien	234.75 G.	Mk.	235.70 R. für 100 Lira
London	163.75 G.	Mk.	168.70 R. für 1 Pfund Sterling
New-York	46.57 G.	Mk.	46.67 R. für 1 Dollar
Paris	232.05 G.	Mk.	233.35 R. für 100 Francs
Schweiz	764.25 G.	Mk.	765.75 R. für 100 Franken
Spanien	684.30 G.	Mk.	685.70 R. für 100 Pesetas
Wien alte	23.72 G.	Mk.	23.78 R. für 100 Kronen
* D.O.	24.09 G.	Mk.	24.14 R. für 100 Kronen
Frag	84.10 G.	Mk.	84.40 R. für 100 Kronen
Budapest	24.34 G.	Mk.	24.40 R. für 100 Kronen
Bulgarien	0.00 G.	Mk.	0.00 R. für 100 Leva
Konstantinopel	0.00 G.	Mk.	0.00 R. für 1 Turk. Pfund

Die Lage der internationalen Textilindustrie.

Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben: Übereinstimmende Berichte aus England und Amerika bestreiten die katastrophale Lage der Textilindustrie. Die Absatzstockung wird als unnatürlich beurteilt und Preis senkung in der Fabrikation als unmöglich festgestellt. Die „Textile World“ vergleicht die Anzahl der in der Welt in Betrieb befindlichen Spindeln. Nach dieser Statistik liegen 1912/13 insgesamt 139 739 000 Spindeln. 1919/20 dagegen nur noch 119 580 000. Die restlichen 20 359 000 (= 15 Proz.) sind vernichtet oder stillgelegt. Die verminderte Arbeitsleistung durch verkürzte Arbeitszeit schätzt die „Textile World“ auf weitere 20 Proz. Trotzdem das Fortbestehen zu der Unterproduktion damit auf Jahre hinaus gegeben ist, muß eine Reihe von amerikanischen Spinnereien und Webereien schließen, da sie sich bei gleichzeitig steigenden Baumwollpreisen nicht in der Lage sehen, den Verlangen der Abnehmer nach Preisermäßigung entgegenzukommen. Eine Entblösung des Marktes von Fertigfabrikaten und damit verbundener Preissteigerung wird vorausgesagt. Inter-

essant ist der sich aufdringende Vergleich zwischen der deutschen und englisch-amerikanischen Textilindustrie. Trotzdem unsere heimische Webindustrie nach dem Kriege erst wieder ein Drittel aller Stühle in Betrieb setzen konnte, sieht sich ein Teil der Fabrikanten infolge Absatzstockung schon wieder gezwungen, Feierschichten einzulegen oder zu schließen. Abgesehen von den Ursachen, die hemmend auf die ausländische Industrie einwirken, sind unsere Einkaufsbedingungen für Rohmaterial noch weit ungünstiger durch den schlechten und schwankenden Kurs unserer Mark. Nach Räumung der verhältnismäßig kleinen Vorräte an Fertigfabrikaten ist ein Wiedereinsetzen der Waren spekulation zu befürchten. An der dadurch hervorgerufenen Preissteigerung sind die Fabrikanten nicht beteiligt.

Industrie und Handel.

* Keine Kohlenpreiserhöhung. Die ursprüngliche Forderung des Rheinisch-Westfälischen Kohlen syndikats, lie auf eine Erhöhung des Steinkohlenpreise um 25 M. die Tonne hinausließ, war, wie erinnerlich, vor Reichskohlerat auf 9 M. die Tonne gemindert worden. Auch hiergegen hatte das Reichswirtschaftsministerium Einspruch erhoben. Daraufhin bildete sich ein Ausschuß aus Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Verbrauchern, die dem Reichskabinett den Standpunkt der Bergbaubürgern nochmals darlegte. In dieser Besprechung wurde eine weitere Erhöhung der Kohlenpreise laut „Dtsch. Allg. Ztg.“ abgelehnt.

* Preisermäßigung für Draht. Die Drahtkonvention ermäßigte die Preise für gezogenen Draht von 4400 M. auf 3900 M. für Schrauben- und Nietetdraht von 4850 M. auf 4300 M. für verzinkten Draht von 5600 M. auf 5000 M. pro Tonne.

* Herabsetzung der Nähgarnpreise. Die deutschen Nähfadenfabriken haben sich zum „Verband Deutscher Baumwoll-Nähfaden-Fabriken (Nähgarnverband), G. m. b. H.“, und zur „Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nähfaden-Fabriken (Nähgarnvertrieb), G. m. b. H.“ vereinigt. Der Sitz des Verbandes ist Berlin, der der Vertriebsgesellschaft München. Der neu gegründete Verbund beschloß mit Gültigkeit vom 1. August ab eine allgemeine Herabsetzung der Nähgarnpreise und Erleichterungen in den Zahlungs- und Lieferungsbedingungen.

Hotel „Der Lindenhof“

Walkmühlstraße 61/63. — Tel. 253. — Haltestelle der Linie 3.

Erstklassiges Familien-Hotel

in großem Park. — Günstige Pensionsbedingungen.

Ab 3½ Uhr: Salonkapelle Ferdy Buschardt.

Hansa-Hotel

Ecke Rhein- und Nikolasstraße. — Tel. 5852.

Erstklassiges Passanten-Hotel

in bevorzugter Lage.

Ab 7 Uhr: Salonkapelle Ferdy Buschardt.

A.H.O.

Morgen Sonnabend,
ab 7 Uhr,
„Café Orient“:
Sommerfest
Feierliche elektr.
Beleuchtung.
Dauerkerzen
Preisermäßigung.

Deutscher Hof, Goldgasse 4.
heute Abend Tanz Tanzleitung:

7 Uhr: Tanz W. Herrmann.

Moderne Musik. Gäste willkommen.

Spiesen Sie

im Hotel

Fürstenhof32 Sonnenberger Straße 32
(direkt gegenüber dem Kurgarten)

Restaurant 1. Ranges mit Terrasse.

Stadtbekannt für feinste Küche

Straßburger Gänseleberterrinen und sonstige Delikatessen.

Eigenheimer: Edm. Herzer, Straßburg.

Zur Hotels und Wirt

empfehle:

Faß- und Flaschenweine, — Schaumweine, Spirituosen und Liköre direkt ab Lager zu sehr günstigen Preisen.

Franz Schulz, Weinkommission Wiesbaden, Adelheidstraße 95.

Konkurrenzloses Angebot**Zigarren Volksbildung**

55 Pfg. das Stück.

Sumatra-Decker, Java-Umblatt und rein Uebersee-Einlage, weitere Preislagen in Zigarren zu 60, 65, 70, 75, 80, 90 Pfg., 1.—, 1.20, 1.50, 2.—, 2.50 und höher das Stück Canz hervorragende Qualitäten, große volle Fassons mit bluteweissem Brand und feinem Aroma.

Rauchtabak

Holländer Canaster 100 g 6.— Mk. helle Blattware ohne Rippen, rein Uebersee, vorzügliche Qualität, niedr.

Volksfreund: Krüllschmitt 100 g 5.— Mk. Mittelschnitt 100 g 5.— Mk. „A. B.“ Grob-schnitt 100 g 4.50 Mk. Alles rein Uebersee-Blatt ohne Rippen.

Zigaretten

Alle führenden Marken von 20 Pfg. an.

Zigarrenhaus A. Seibert

Wazemannstraße 2, Ecke Mittelstraße und Großhandlung Teleph. 5963.

Der beliebte Borneo-Virginia-Rauchtabak

ist in vorzüglicher Qualität, reine Blattware, zu Mk. 5.75 je 100 g (im Pfund Mk. 5.40 je 100 g) wieder laufend zu haben.

Meyers Zigarrenhaus

nur Bismarckring 32 nur.

Fernruf 5157.

Ganz Wiesbaden auf den Beinen!**Achtung! Raucher!****Cigar**

die schöne große Zigarre zu 1.50 „Sie staunen“.

Aida

die würz. Holländ. Sandblatt-Zigarre zu 1.20 Mk.

Van Dam

die preiswerte und gute 90-Pfg.-Zigarre.

La Pia

die jeden befr. edigende 65-Pfg.-Zigarre.

Zigaretten - Tabak

50 gr versteuert zu 5 Mk.

50 gr versteuert zu 8 Mk. heller oriental. Tabak.

Rauch - Tabak

100 gr Virginia zu 4 Mk. versteuert,

100 gr Mittelschnitt 5 Mk. versteuert, rein Holländer.

Beachten Sie meine Schaufenster!

Machen Sie einen kleinen Versuch!

Firma
Ludwig Wies-Zöller, Wiesbaden
„Nähe des Bahnhofs“
Herrngartenstraße 6.

STEMPEL

liefert

Sohns, Graveur

Marktstr. 12, I. Tel. 2537.

Walhalla**Tötet nicht mehr!**

mit JOHANNES RIEMANN. 6 Akte Von Lupa Puk u. Gerh. Lamprecht.

Die Pressevorführung in Berlin war ein Erfolg, wie ihn kaum jemals ein zweiter Film gehabt hat. Die Regierung, mit dem Reichskanzler an der Spitze, war anwesend und war der Eindruck außergewöhnlich tief und stark.

Meyer aus Berlin.

Lustspiel in 3 Akten mit dem unübertrefflichen !! Ernst Lubitsch !!

A. Geiß

Schneider
Geflechtsauteile 10.
empfiehlt sich für alle
in sein Fach schlagende
Arbeiten.

Billige Preise.

Maß-Rorsets

Leinaturen w. angen.

J. Mauder

Steiermärker Str. 34, G. 2
Mittags: u. Abend i. d. Br.
Dorfplatz, u. auf außer. in
Hauslichkeit. Öff. unt.
Z. 320 Tond. Verlag.

bürger. Apfelmast

Täglich frisch gefüllt!
Restaur. Schmeizergarten,
Platter Str. 152.

Thalia

Kirchg. 72. Tel. 617.

Vom 7.—13. August.

Erst-Aufführung!**Auraune II.**

Phantastisches Filmspiel in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

Hilde Wolter.

Das Fräul. a. d. Kasse.

Lustspiel in 2 Akten

mit **Lya Ley**.

Spielzeit v. 3—10½.

Monopol

Wilhelmstr. 8. Tel. 598.

Auf vielfach. Wunsch**Kinephon :**

Ab Freitag, 6. August:

Nur 4 Tage!

Ludwig Anzenzubers

roß s Gebirgsdrama:

Stahl u. Stein.

Schauspiel in 6 Akten

mit dem berühmten

Wiener Schauspieler

Max Neufeld.

Die Braut auf 24 Stunden

Reizendes Lustspiel

in 3 Akten.

Theater**Residenz-Theater.**

Samstag, 7. August.

Der Zigeunerprinz.

Operette in 3 Akten v. C. Reinhart.